

Im Vaterhaus (Auszug)

Herold Belger

... Mein Stützpunkt auf dieser Welt ist mein Vaterhaus, die Möglichkeit, hier zu verweilen – mein Glück, mein einmaliger Reichtum, all meine Weisheit und Freude was leider die meisten meiner Altersgenossen längst entbehren müssen.

Hier bin ich also wieder, in meinem Vaterhaus, und darf nach einem langen Trennungsjahr die Freude des Wiedersehens erleben. Hier werde ich mein seelisches Gleichgewicht wieder finden, mich, wie immer, davon überzeugen, dass es auch ein anderes Leben gibt, ein viel einfacheres, weiseres, ohne Hast und Suche nach scheinbaren Gütern, ein Leben in natürlicher Eintracht, wo andere Maßstäbe gelten...

... Unentbehrlich ist es für mich, meinen Vater zu sehen, neben ihm zu stehen, mich an seiner kindlich unmittelbaren und ungestümen Freude zu freuen, die unbändige heilige Kraft des alten Kommunisten zu bewundern, den stets alles auf der Welt anging und angeht.

Unentbehrlich ist es für mich, neben meiner Mutter zu sitzen, das eintönige Summen des Spinnrades und ihre schlichten Mitteilungen über nahe und ferne Verwandte zu hören und zu sehen, wie aus ihren kräftigen sonnengebräunten und mit dunklen Alterspünktchen übersäten Händen der unendliche gleichmäßige Wollfaden fließt...

... Mutter hat ein seltenes Gedächtnis für Namen und Geburtsdaten. Sie kennt alle Nachkommen der Berlegs und Herters bis ins sechste Glied. Doch was machen schon etwa zweihundert Verwandte für sie aus, wenn sie noch heute alle mir Namen nennen kann, die seinerzeit im Kasachenaul am Ischimufer im Laufe von drei Jahrzehnten – genau so lange lebten wir einst dort – das Licht der Welt erblickten... Nun muss auch die kleine Innotschka aufgeschrieben werden – noch ein weiteres Blättchen an unserem weit verzweigten Stammbaum. Ich lausche dem eintönigen Schnurren der Spindel und denke...

Ein interessantes Bild bietet solch ein Ahnenbaum. Unten, dicht bei der Wurzel, und ein wenig höher, auf den dicken Ästen, lagern vielzählige Belgers und Herters. Noch etwas höher kommen die Michels, Kexels, Riffels, Walters hinzu. In der dritten-vierten Astreihe sieht man neben deutschen auch russische und ukrainische Familiennamen. Ganz oben jedoch flimmert es in den Augen vor lauter Sorokins, Rasmusins, Kiriltschikows, Skoblikows, Jefreminkows, Timtschenkows u.a. Stolz und gleichzeitig erstaunt schauen auf diese Nachkommen von unten, aus ihrem fernen Nichtsein, die Urahnen Friedrich Belger und David Herter, die vor vielen Jahren in Mannheim an der Wolga lebten.

Das Schicksal des Landes spiegelt sich in den Biographien all dieser meiner Verwandten. Und umgekehrt: Die Biographien dieser Menschen spiegeln das Schicksal des Landes wider. Dabei braucht man nichts zu verschönern, hinzuzudichten, zu typisieren. Beschreibe wahrheitsgetreu den Lebensweg eines jeden, füge die Kapitel zu einem Buch zusammen – und du hast ein wahres Bild, das den schwierigen Weg unseres Staates zeigt.

Es dreht sich die Spindel, es rinnt und fließt der endlose Faden aus Mutters flinken Fingern. Und wieder denke ich: Woraus ist es geflochten, gewoben, unser Leben? Wohin zieht sich sein zarter dünner Faden?

Quelle: Бельгер Г.К. Карл Бельгер - мой отец. Алматы: Гылым, 2003